

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

9 (7.1.1918) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allem: Fritz und Anton Rudolph. Für badische Politik, Verale, bad. Chronik (in) von allgemeinen Teil: J. B. Anton Rudolph, u. von Anzeigen: H. Ruppertsberger. sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10. Anzeigen Die Spaltenzahl 30 Sp. die Zeilenzahl 120. Bezahlung an Stelle 1.25 M. die Zeile, außerdem ab 1. Dezember 1917 10% Teuerungszulage. Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, der bei Nichtzahlung des Baus, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kontoren außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8950.

Table with subscription rates: Bezugs-Preise: Ausgabe A B, Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 9. Karlsruhe, Montag den 7. Januar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 608. 31. Jahrgang.

Die Dinge in Brest-Litowsk.

Bz. Berlin, 6. Jan. Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Seit dem Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk ist gewarnt worden, an deren Fortgang allzu große Hoffnungen zu knüpfen und den Abschluß des Friedens mit Rußland schon als vollendete Tatsache hinzunehmen zu wollen. Wiederholt sind die großen Schwierigkeiten hervorgehoben worden, die bei den Verhandlungen zu überwinden sind. Und auch der Reichsstatler Graf Hertling hat bei seinen letzten Ausführungen im Hauptauschuss auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die ganze Lage sich plötzlich ändern könne. Wie berechtigt alle diese Hinweise und Warnungen gewesen sind, ergibt sich aus dem vor allem von der rechtsstehenden Presse mit großem Behagen und Mißtrauen beobachteten Verlaufe der Verhandlungen. (Wurde doch sogar von ihrer Seite, der sich jetzt selbst die schlagendste Beweiskraft beibringt, der Rücktritt des deutschen Unterhändlers Staatssekretärs von Kühlmann verlangt. Die Red.)

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Der Ablauf der Gültigkeitsfrist der Friedensverhandlungen. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß das Entlassungsgebot des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Der Ablauf der Gültigkeitsfrist der Friedensverhandlungen. Die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß das Entlassungsgebot des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

M. Berlin, 6. Jan. Ueber die Regierungsauffassung hinsichtlich der Beilegung der deutsch-russischen Differenz in der Frage des Selbstbestimmungsrechts für die Ostgebiete erhält die „B. Z.“ von eingeweihter Seite Mitteilungen, denen folgendes zu entnehmen ist: Der Reichsstatler hält nach den den Abgeordneten insoweit gegebenen Aufstellungen nach wie vor fest an der völlig logischen Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, denen in den besetzten Gebieten die volle Freiheit der Abstimmung gewährt werden soll. Diese Abstimmung kann und braucht erst stattzufinden, nachdem die Gebiete von unseren Truppen geräumt sind. Voraussetzung für die Ausübung durch unsere Truppen ist allerdings die vorhergehende Demobilisation der russischen Armee. Es ist also die Durchführung unrichtig, daß die Volksabstimmung unter dem Druck der deutschen Waffen erfolgen soll.

Die Haltung der Mehrheitsparteien.

M. Berlin, 6. Jan. Zu der Frage, welche Haltung die Parteien zu den Ereignissen im Osten einnehmen werden, schreibt das freisinnige „Berliner Tageblatt“: Eine Gefahr für ein Auseinanderfallen der Mehrheitsparteien besteht zurzeit nicht. Nur die Nationalliberalen sind sich über ihre Politik noch nicht klar. (Sie ist durch die jüngste parteiöffentliche Erklärung, die in den Grenzüberquerungsfragen den militärischen Führern folgt, hinreichend hergestellt. D. R.) Jedenfalls kann man sagen, daß in den parlamentarischen Kreisen eine ruhigere Tonart vorherrscht und daß bei den Mehrheitsparteien die feste Ansicht besteht, die Regierung, sowohl Herr v. Kühlmann wie den Grafen Hertling, nachdrücklich zu unterstützen. Dagegen scheint es, daß in anderen Kreisen und an anderen Stellen die Bezeugung noch nicht im gleichen Maße eingetreten ist und daß man dort den Sturz des Herrn v. Kühlmann herbeizuführen versucht. Obgleich die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, sind die Versuche, einen Wechsel im Auswärtigen Amt herbeizuführen, wohl noch nicht eingestellt. Von anderer Seite, die der Regierung nahe steht, wird mitgeteilt, daß an eine Abwendung von den Beschlüssen des 23. Dezember nicht zu denken sei.

Es scheint, daß die russischen Bevollmächtigten sich der eigentlichen Schwere ihrer militärischen Lage gar nicht klar bewußt sind; denn sie treten auf, als ob Rußland der Sieger wäre, der dem besiegten Deutschland und seinen Verbündeten die Friedensbedingungen vorschreiben könnte. Dabei sehen die Truppen der Mittelmächte tief im Inneren Rußlands, haben das russische Heer in jahrelangem siegreichen Vorgehen niedergedrückt und keine Offenstrecke vernichtet. Der innere Zusammenhang und die innere Kraft des russischen Heeres ist teils durch die erlittenen Niederlagen und die damit verbundenen schweren Verluste, teils durch die inneren Unruhen, sowie durch den Mangel an Lebensmitteln, die schwierige Transportfrage vollkommen ins Manes geraten. Die Disziplin hat so gut wie aufgehört, und damit ist die Grundlage jeglichen Erfolges geschwunden. Die Rüstungsindustrie ist zum großen Teil eingestellt worden. Die einzelnen Völkergruppen haben selbständige Staaten gebildet, die Reichsamt Paris und der Volkswille ist noch nicht so weit befestigt, daß sie sich auch ohne Frieden unter allen Umständen halten könnte.

Nach alledem stellt das russische Heer keinen bedeutenden Nachschub mehr dar, mit dem Rußland den Krieg fortsetzen könnte. Wenn die russischen Unterhändler diese Lage gänzlich verkennen, und es darauf ankommen lassen wollen, daß die Friedensverhandlungen gänzlich scheitern, so muß man unwillkürlich auf dem Gedanken kommen, daß andere, bisher noch nicht offen zu Tage tretende Machtverhältnisse und Einflüsse dabei maßgebend sind. Es kann sein, daß die Entente wieder an Einfluß gewonnen hat, und daß sie mit Erfolg behauptet ist, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Die Mittelmächte sind sicherlich bestrebt, den Frieden mit Rußland zu schließen, um auf der Offront volle Ruhe und Sicherheit zu erlangen. Sie befinden sich aber, auch wenn man die Entwicklung auf den übrigen Fronten berücksichtigt, nicht in einer Zwangslage, die sie nötigt, ohne weiteres auf die russischen Bedingungen einzugehen, sondern die Waffenruhe des vergangenen Jahres und die augenblickliche günstige militärische Lage gestatten es den Mittelmächten, nach einer Fortsetzung des Kampfes mit Rußland mit voller Ruhe entgegenzutreten.

Die Sicherung der Ostgrenze kann unter den augenblicklichen Verhältnissen mit verhältnismäßig schwachen Kräften durchgeführt werden, so daß trotz alledem beträchtliche Kräfte nach der Westfront zusammengezogen und dort eingesetzt werden können. Sollte aber umdrehen ein entscheidender Schlag gegen Rußland geplant sein, um es durch neue Erfolge zum Nachgeben zu zwingen, so haben auch dafür die Aussichten günstig. Wir können deshalb der weiteren Entwicklung mit voller Ruhe entgegensehen.

Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war darauf von der russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundföhlen eines sofortigen Friedens bekanntmachen und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten. Die Delegationen der verbündeten Mächte stellen fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Januar 1918 abgelaufen ist und von keinem der anderen Kriegführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen bei ihnen eingegangen ist. Gezeichnet: Der Vorsitzende der verbündeten Delegationen: v. Kühlmann für Deutschland, Graf Czernin für Österreich-Ungarn, Popow für Bulgarien, Neßing Bey für die Türkei.

Der russische Friedenswille.

M. Rotterdam, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“: Es ist eine Tatsache, daß die Bolschewiki jetzt glauben, daß die Unterhandlungen von Brest-Litowsk mißglückt sind und daß die deutschen Vorschläge keine Grundlage bilden, auf der Rußland Frieden schließen könnte. Als aber Kamenew im Soviet mitteilte, daß die Bedingungen unannehmbar seien, fanden die Vertreter der verschiedenen Armeen auf und erklärten, daß die Soldaten nicht kämpfen würden und es auch nicht tun könnten.

Die deutsche unabhängige Sozialdemokratie gegen den nahen Frieden.

Berlin, 5. Jan. (Privat.) Die „Sozialistische Korrespondenz“ teilt folgendes mit: Während militärische Vertreter Deutschlands in Brest-Litowsk die Vorbedingungen des Friedens in Waffenstillstandsverhandlungen zu schaffen suchten und die deutsche Regierung sich bereit erklärte, auf der Grundlage der Vorschläge der russischen Arbeiter- und Soldatenräte in Friedensverhandlungen einzutreten, konnte die deutsche unabhängige Sozialdemokratie keine größere Sorge als die, wie der Frieden mit Rußland vermittelt werden könnte. Wir erhalten darüber aus vollkommen unanfechtbarer Quelle aus Stockholm ungewöhnlich genaue Mitteilungen, denen wir für heute folgendes entnehmen: In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Bolschewiki von Führern der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie die dringende Mahnung, die Friedensverhandlungen zu verschleppen, weil die Entwicklung in Deutschland sich in ihrem, d. h. im revolutionären Sinne vollziehe. Der Abschluß eines Separatfriedens zwischen Deutschland wäre verwerflich, weil er die erwünschte Entwicklung in Deutschland heinträchtigen und seine herrschenden Schichten härten würde.

Beziehungen mit den Ukrainern.

M. Brest-Litowsk, 5. Jan. Gestern und heute fanden in Brest-Litowsk unverbindliche Beziehungen mit der ukrainischen Abordnung statt, die einen befriedigenden Verlauf nahmen. M. Brest-Litowsk, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Die Beziehungen mit der ukrainischen Abordnung wurden gestern in einer Besprechung, an der Bevollmächtigte sämtlicher vier Bundesstaaten teilnahmen, fortgesetzt.

Ein österreichischer Pole in Brest-Litowsk.

Berlin, 7. Jan. Dem „Berl. Tgl.“ zufolge ernannte die Wiener Regierung den früheren Sosioter Bolschewiker Grafen Adam Tarnowski zum Kommissar bei den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Berlin, 7. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat gestern zusammen. Die Beratung gestaltete sich, wie der „Vorwärts“ sagt insofern schwierig als die Materie, der sie sich noch völlig im Fluß befindet. Nach mehrstündiger Debatte beschloß die Fraktion eine Kundgebung, in der sie einstimmig das Verhalten ihrer Vertretung im Hauptauschuss billigt, und ihre Entschlossenheit bekundet, jeden Mißbrauch des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zum Zweck verfehlter Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die konservativen „Kreuzzeitung“.

Die konservativen „Kreuzzeitung“ sagt: „Es ist ausgeschlossen, daß eine Einigung zwischen der sozialdemokratischen und der konservativen Auffassung eintreten könnte, und die Konservativen werden wie bisher eine Politik nicht mitmachen, die den bestehenden Gegensatz zu überbrücken versucht.“

Kundgebungen.

6. Jan. Großadmiral von Tirpich richtete folgendes Telegramm an den Reichsstatler:

Die Deutsche Vaterlandspartei begrüßt warm die feste Stellungnahme Ew. Excellenz gegenüber den russischen Forderungen, in denen sie die Frucht zehntätiger Ententearbeit erblickt. Die Verlegung der Verhandlungen nach Stockholm würde ein entscheidender Schritt auf der Bahn zu einem die deutschen Lebensnotwendigkeiten außer acht lassenden allgemeinen Frieden bedeuten. Jetzt ist die Deutsche Vaterlandspartei der Hoffnung, daß im Gegensatz zu dem bisherigen Verhalten der deutschen Unterhändler nunmehr im Geiste der von Ew. Excellenz abgegebenen Erklärung der Weg zu einer klaren, zielbewußten Politik beschritten werden wird, einer Politik, die die Wiederherstellung dauerhafter, guter Beziehungen zu Rußland erstrebt, dabei sich aber jeden Augenblick der deutschen Notwendigkeiten und der nationalen Würde bewußt bleibt und die mit oder ohne einen russischen Sonderfriedens die Folgerungen aus unserer überlegenen Lage zieht und in die erforderliche Nachstellung in der Welt erzwingt. Ew. Excellenz werden bei solcher Politik, die ja auch die wirklichen Interessen unserer Bundesgenossen am besten berücksichtigt, die überweltigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich haben und selbstverständlich die tatkräftige Unterstützung der Deutschen Vaterlandspartei, Tirpich.

Admiral Graf von Baudissin.

Admiral Graf von Baudissin sandte dem Kanzler namens der Vaterländischen Verbände (Albdeutscher Verband, Deutscher Dismarzenverband, Deutscher Böhreverein usw.) eine telegraphische Kundgebung. In dem Telegramm heißt es: Wir können Ew. Excellenz nicht verhehlen, daß die Führung der Verhandlungen in Brest-Litowsk alle vaterländischen Kreise erneut mit schwerer Sorge erfüllt hat, daß die Forderung nach Osten und Westen hält das ganze deutsche Volk in vollstem Vertrauen auf die Oberste Heeresleitung nur diese für zuständig und erachtet einen Frieden, der unsere nationale Zukunft, die unerlässliche Entscheidung sicher, ohne Rücksicht auf internationale und unheimliche Beziehungen. Wir sind überzeugt, daß eine feste Führung im Sinne der von Ew. Excellenz gesprochenen Worte alle Widerstände beseitigen und die tatkräftige Unterstützung des ganzen deutschen Volkes finden wird.

Das Echo in Frankreich.

M. Bern, 6. Jan. Die französische Presse veröffentlicht lange Telegramme über den Verlauf der Verhandlungen in Brest-Litowsk, sowie Meinungen Trautts und Kamenews, welche die Bedingungen der Mittelmächte für Polen, Kurland und Litauen als unannehmbar bezeichnen. Die Blätter geben auch Artikel der „Swetska“ wieder, nach denen die Regierungen der Mittelmächte, obwohl die Unterhandlungen erst acht Tage dauerten, bereits die Masse abgeworfen hätten.

„La Presse“ schreibt, die letzten Nachrichten ließen auf eine Zustimmung der Friedensverhandlungen schließen, erklärt jedoch aus-

Vertrauenskundgebungen für die deutsche Heeresleitung.

Berlin, 7. Jan. Reichsstatler Graf Hertling empfing gestern laut „Berl. Lok.-Anz.“ eine Reihe von Fraktionsführern, denen er ein durchaus beruhigendes Bild unserer gegenwärtigen militärischen und politischen Lage zu geben in der Lage war. Auch eine Reihe von Persönlichkeitsfragen wurde in einer Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zu Besorgnissen als beseitigt angesehen werden kann.

Berlin, 7. Jan. Das freisinnige „Berl. Tagebl.“ hält die Zeitungsentziehung über Brest-Litowsk für etwas erklärlich und bezeichnet es als unerhört, wenn Sensationsnachrichten im Volke verbreitet werden, das mehr als je Kraft und Gleichmaß brauche. „Nach Reht“, so sagt das Blatt, „die Welt gegen uns in Waffen. Neue bewaffnete Welken ziehen heran, indes das Volk blüht mit einer durch den Nebengedanken der herrschten Zuversicht auf unsere großen Heerführer.“

Berlin, 7. Jan. Eine Vertreterversammlung der Nationalliberalen der Provinz Brandenburg und Berlins hat einen Beschl. gefaßt, in dem sie ihre volle Übereinstimmung mit der Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktion dahin ausspricht, daß für die Frage der deutschen Grenzführung nach Osten und Westen die Forderungen der Obersten Heeresleitung maßgebend sein müssen.

Berlin, 7. Jan. Die konservative „Kreuzzeitung“ schreibt: Große militärische Erfolge sind noch nötig, um den Frieden zu erkämpfen. Unersehlich ist die Feldherrnkunst der beiden Männer, deren militärische Führung uns bis zu dem

bezüglich, daß man trotz der Schwierigkeiten noch nicht auf ein Scheitern der Verhandlungen schließen dürfe.

„Matin“ glaubt aus den letzten überraschenden Nachrichten schließen zu können, daß die Unterhandlungen sehr schwierig verlaufen.

„Temps“ stellt an der Hand der vielen Vorberichte über die Sitzungen des Hauptauschusses besonders die Diskretion fest, mit der die Nachrichten über die Sitzungen von der deutschen Presse verbreitet wurden.

Aus dem neuen Rußland.

Zur Lage.

W.B. Petersburg, 4. Jan. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Infolge harter Schneestürme ist die Anfuhr von Lebensmitteln und Ariegelieferungen und ihre Abfuhr auf den Straßen gestört.

Die Konstituante.

W.B. Petersburg, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Da die für die verfassungsgebende Versammlung notwendige Anzahl von Abgeordneten noch nicht erreicht ist.

Der russische Bauernkongress.

W.B. Nischni-Novgorod, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der 3. Bauernkongress begrüßt die demnächst zusammen tretende verfassungsgebende Versammlung.

Kerenski's Bankkonto.

W.B. Petersburg, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Petersburg. Tel.-Ag. Als Bankkonto Kerenski's wurde ein Betrag von 317 000 Rubeln aufgefunden.

Kerenski in Archangelsk.

L.M. Genf, 5. Jan. (Priv.) Die „Times“ vernimmt aus Archangelsk, daß Kerenski sich dort bei dem französischen Sanktionskommandanten aufhalte und wiederum mit Petersburg in Verbindung stehe.

Die Vollstommiffare und die ukrainische Kaba.

W.B. Petersburg, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Da die offiziellen Vertreter der ukrainischen Kaba sich bereit erklärten, die Verhandlungen mit dem Rat der Vollstommiffare, der die Unabhängigkeit der ukrainischen Republik anerkannt, zu eröffnen.

Der Rat der Vollstommiffare spricht die Ueberzeugung aus, daß die ukrainische Kaba Bedingungen schaffen wird, die jeden Zusammenstoß zwischen den Feindparteiern unmöglich machen werden.

Der Bürgerkrieg in Südrußland.

W.B. Amerikan, 5. Jan. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Petersburg: Der Bürgerkrieg in Südrußland dauert fort, obwohl Kaledin einen Waffenstillstand unter der Bedingung vorgeschlagen haben soll.

Nach einem Telegramm eines Kommandanten der Bolschewistkischen Truppen ist die Lage sehr ernst. Kaledin und Kamilow rufen auf Charlow und Woroneß vor.

W.B. Rotterdam, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London vom 4. Januar: Die Bolschewistkischen Truppen besetzen die Stadt allmählich ein.

Tskutsi in Flammen.

L.M. Krakau, 5. Jan. Dem „Gas“ zufolge steht die Stadt Tskutsi infolge der andauernden Kämpfe zwischen Magimalisten und Kabetten in Flammen.

Die Anerkennung der finnischen Republik.

Schweden und Finnland.

— Stockholm, 5. Jan. Der König beschloß im gestrigen Ministerrat, Finnland als unabhängigen Staat anzuerkennen.

Finnlands anzuerkennen, dürfte nach „Sozialdemokraten“ einerseits wohl der geltend gemachte Beschluß des Petersburger Rates der Vollstommiffare sein.

Die Anerkennung durch Deutschland.

W.B. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei.

Frankreich und Finnland.

W.B. Paris, 5. Jan. (Nicht amtlich.) „Temps“ meldet: Die französische Regierung hat die Unabhängigkeit der finnischen Republik rechtlich wie sachlich anerkannt.

W.B. Genf, 5. Jan. „Journal de Geneve“ schreibt zum Besuche der finnischen Abordnung in Berlin und Kopenhagen, es sei für die Entente äußerst möglich, von allen großen politischen Ereignissen des Tages ausgeschlossen zu sein.

Ereignisse zur See.

Veränderungen im Oberkommando der englischen Flotte.

— Haag, 7. Jan. Nach der „Morning Post“ stehen im Oberkommando der englischen Flotte wiederum einige Veränderungen bevor.

Verrent.

W.B. Bern, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Nach Mitteilung des portugiesischen Konsuls in Mada wurde der portugiesische Dampfer „Tungui“ (früherer deutscher Dampfer „Ziethe“, 2021 B.R.T.) im Mittelmeer verrent.

— Kristiania, 5. Jan. Wie das Ministerium des Meeres mitteilt, ist der norwegische Dampfer „Asborg“ am 2. oder 3. Januar im Fjordskandal torpediert worden.

Weitere U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 5. Jan. (Amtlich.) Kühnes Draufgehen unserer U-Boote bei stärkster feindlicher Gegenwehr hat unseren Feinden wiederum den Verlust von 22 000 Bruttovergiestertonnen eingetragen.

Drei große Dampfer fielen den Torpedos im Aermellkanal zum Opfer. Eines der Schiffe war ein tief beladener, ostwärts steuernder, großer Tankdampfer.

Von den übrigen Schiffen konnte eines als der bewaffnete englische Dampfer „Pelwarth“ (3146 Tonnen) festgestellt werden.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

— Berlin, 5. Jan. Die Verrentung jedes einzelnen Landdampfers bedeutet eine kräftige Störung der englischen Kriegsindustrie denn aus Erz werden Eisen, Stahl und in weiterer Verarbeitung Waffen, Munition, Maschinen, Schiffe gefertigt.

Die Ereignisse in Griechenland.

Der heimgekehrte Venizelos.

— Athen, 5. Jan. (Privat.) Ag. Havas gab im Ministerrat die Ergebnisse seiner Reise bekannt. Er schilderte zunächst die Lage in Athen, die durch den Despotismus und die utopischen Anschauungen der russischen Demokratie entstanden sei.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Berlin, 6. Jan. (Amtlich.) S. M. der Kaiser empfing gestern den Generalfeldmarschall v. Woyrsch zur Meldung. Dieser und Admiral a. la suite der Marine Graf Baudissin waren zur Abendtafel geladen.

W.B. Berlin, 7. Jan. Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, begaben sich außer den gemeldeten Mitgliedern des polnischen Regimentsrates auch der polnische Ministerpräsident sowie je ein Referent aller Ministerien am Sonntag nach Berlin.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

— Berlin, 7. Jan. Kaiser Karl wird sich, der „Bosn. Ztg.“ zufolge, in der nächsten Woche zum Besuche des Sultans nach Konstantinopel begeben.

W.B. Wien, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete und Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Engelbert Fernerstorfer, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ernennungen.

— Wien, 5. Jan. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Kaiser Karl ernannte den Obersten Ernst August Herzog von Cumberland (den Vater des regierenden Herzogs von Braunschweig, D. N.) zum General der Kavallerie.

Frankreich und der Krieg.

W.B. Paris, 5. Jan. (Meldung der Agence Havas.) General Sarrail ist am Samstag mittag hier angekommen.

Militärische Maßnahmen.

W.B. Bern, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Lyoner Blätter melden: Clemenceau richtete an die kommandierenden Generale im Landesinnern die Aufforderung, die für den Frontdienst untüchtigen Offiziere und Unteroffiziere wie bisher als bisher zu zwecken der Landesverteidigung heranzuziehen.

Einschränkung der französischen Gas-erzeugung.

W.B. Paris, 5. Jan. Wie „Havas“ aus Paris meldet, ist die Herstellung des Gases infolge Kohlenmangels vorläufig eingestellt worden.

Aus Schweden.

Branting seines Amtes enthoben.

W.B. Stockholm, 5. Jan. Nachdem der Minister und Chef des Finanzdepartements Rivalar Branting infolge beglaubigter Krankheit um die Entlassung seines Amtes ersucht hat, hat der König den Minister Branting seines Amtes enthoben.

Aus Spanien.

Die Bildung von Unteroffiziersjunkern.

W.B. Madrid, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Ag. Havas. Der Kriegsminister erklärte vorgestern, er habe erfahren, daß unter den Unteroffizieren eine Bewegung im Gange sei, um Verteidigungsjunkern zu bilden.

W.B. Madrid, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Ag. Havas. Der Staatssekretär des Innern hat bekannt gegeben, daß die Beschließung mehrerer Sergeanten sich ohne Zwischenfall vollzogen habe.

Aus Portugal.

Eine monarchistische Bewegung in Portugal.

W.B. Paris, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Ein Madrider Bericht des „Temps“ besagt: In den monarchistischen Kreisen Portugals geht das Gerücht, daß der frühere König Manuel auf die Krone verzichten und sich demnächst nach Madrid begeben werde.

Die Agence Havas führt sich demnach der Meldung den folgenden bei: „Es ist zu befürchten, daß Agenten der Mittelmächse sich bemühen, aus dieser Bewegung einen Vorteil zu ziehen.“

Diese Unterstellung der Agentur Havas deckt sich mit den mündlichen Verdächtigungen, die seit einiger Zeit in der französischen Presse erscheinen.

W.B. Amsterdam, 6. Jan. Einer Havasdepesche zufolge: Lloyd George in Lissabon.

Hermischnes.

W.B. Sofia, 5. Jan. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Prinz Boris ist wegen seiner Verdienste im Kriege zum Oberleutnant befördert worden.

W.B. Bern, 6. Jan. (Nicht amtlich.) Pariser Blätter melden aus Peking: Im Grenzgebiet der Provinz Ithang sind die Mongolen in die Pest ausgebrochen.

W.B. Madrid, 4. Jan. (Nicht amtlich.) Reuter-Meldungen: Die Zeitung „Dian“ erzählt von dem Minister des Innern, daß die Seebäder bei San Sebastian und auf der Insel Gomera durch den Sturm vernichtet und die Stadt überschwemmt sei.

W.B. New York, 7. Jan. (Nicht amtlich.) Reuter. Ein Feuerschiff in Hoboken zerstörte eine große Fabrikantenanlage. Nur durch die schnelle Entsendung von Löscheinheiten von New York wurde ein Ueberpringen des Feuers auf die Piers verhindert.

Lloyd George über die britischen Kriegsziele.

WTB. London, 6. Jan. Meldung des Reuterschen Büros. Nach einer Neutermeldung berief Premierminister Lloyd George gestern die Vertreter der Gewerkschaften zu sich und gab ihnen eine Erklärung über die Kriegsziele, in der er u. a. folgendes sagte:

Wir sind an der kritischsten Stunde des furchtbaren Kampfes angelangt, und bevor die Regierung eine schwerwiegende Entscheidung über die Bedingungen trifft, unter denen sie den Kampf beenden oder fortsetzen will, muß dem Genüge getan werden, daß das Gewissen der Nation hinter diesen Bedingungen steht.

Lloyd George erklärte dann weiter, daß er die Frage der Kriegsziele mit den Arbeiterführern, den Ministern Asquith, Grey sowie einigen Vertretern der größeren überseeischen Dominions beraten habe, so daß das Ergebnis dieser Erörterungen Anspruch darauf habe, nicht allein als Auffassung der Regierung, sondern der Nation und des ganzen Reiches zu gelten. Er sagte:

Wir führen keinen Angriffskrieg gegen das deutsche Volk, das von seinen Führern überzeugt wurde, es kämpfe einen Verteidigungskrieg gegen eine Vereinigung neidischer Völker, die auf die Zerstörung Deutschlands oder des deutschen Volkes aus sind. Das ist nicht der Fall. Eine Zerstörung Deutschlands oder des deutschen Volkes war niemals unser Kriegsziel vom ersten Tage des Krieges bis heute.

Das englische Volk hat niemals eine Trennung der deutschen Stämme oder die Auflösung des deutschen Staats oder des Landes beabsichtigt. Deutschland hatte eine große Stellung in der Welt. Es ist nicht unser Wunsch oder unsere Absicht, diese Stellung in Zukunft in Frage zu stellen oder zu zerstören, sondern Deutschland von seinen Hoffnungen und Plänen einer militärischen Beherrschung abzulenkten, damit es alle seine Kraft den großen gemeinnützigen Aufgaben der Welt widmet. Ebenso kämpfen wir nicht um Oesterreich-Ungarn zu zerstören oder die Türkei ihrer Hauptstadt und der reichen berühmten Besitzungen in Kleinasien und Thrazien, die vorwiegend von der türkischen Rasse bewohnt sind, zu berauben. Ebenso wenig sind wir in den Krieg eingetreten, um die Verfassung des Deutschen Reiches abzuändern und zu zerstören. Das ist eine Sache, die das Volk zu entscheiden hat.

Zu der Erklärung des Grafen Czernin, die dieser am 25. Dezember 1917 im Namen Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten abgab, sagte Lloyd George: „Diese ist bedauerlich unbestimmt. Klärende Worte allein über die Formeln: „Keine Annexionen und keine Entschädigungen“ oder „das Recht der Völker auf Selbstbestimmung“ sind zweifellos; bevor irgendwelche Verhandlungen überhaupt begonnen werden können, müssen sich die Mittelmächte der wesentlichen Tatsachen der Lage bewußt werden. Die ersten Forderungen, die daher die britische Regierung und ihre Verbündeten immer vorangestellt haben, sind:

Vollständige Wiederaufrichtung Belgiens und eine solche Entschädigung für seine verwüsteten Städte und Provinzen, wie sie überhaupt gemacht werden kann. Dies ist nicht die Forderung einer Kriegsentchädigung, wie sie Deutschland im Jahre 1871 Frankreich auferlegt hat. Es ist auch kein Versuch, Kosten der Kriegshandlungen von einem Kriegführenden auf den anderen zu schieben. Es ist nicht mehr und nicht weniger als das Bestehen darauf, daß, bevor es irgend eine Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden geben kann, dieser nur die Frucht des öffentlichen europäischen Rechtes sein kann. Ein Wiedergutmachen bedeutet Anerkennung. So lange das internationale Recht nicht durch Beharren auf Zahlung von Schäden, die in Nichtachtung seiner Grundlagen zugestanden wurden, anerkannt ist, kann es niemals Wirklichkeit sein. Als nächstes kommt die Wiederherstellung Serbiens, Montenegros, sowie der besetzten Teile Frankreichs, Italiens und Rumaniens und vollständige Zurückziehung der feindlichen Armeen. Das Wiedergutmachen des Unrechtes ist die grundlegende Bedingung für einen dauernden Frieden.

Wir wollen bis zum Untergange an der Seite der französischen Demokratie, in deren Verlangen auf Wiedervermählung (reconsideration) des großen Unrechtes von 1871 stehen, als ohne Rücksicht auf die Wünsche der Bevölkerung zwei französische Provinzen aus Frankreich herausgerissen und dem Deutschen Reich während eines halben Jahrhunderts einverleibt wurden, und bis dieses nicht geheilt ist, können gesunde Zustände nicht wieder eintreten. Es kann keine bessere Illustration der höchsten Bösartigkeit geben, einen vorübergehenden militärischen Erfolg zur Vergewaltigung des nationalen Rechtes zu benutzen.

Wir wollen nicht versuchen, die Frage der russischen Gebiete, die jetzt von den Deutschen besetzt sind, zu behandeln. Die russische Politik ist seit der Revolution durch so viele Wenden und so schnell gelaufen, daß es schwierig ist, ohne Keiferde das Urteil darüber zu sprechen, welches die Lage sein wird, wenn die engünstigen Bedingungen des europäischen Friedens gesprochen werden. Rußland hat den Krieg mit allen seinen Schreden hingenommen, weil es, getreu seiner

Ueberlieferung als Schützer der schwächeren Stämme gleicher Rasse in den Krieg eintrat, um Serbien vor dem Anschlag auf seine Unabhängigkeit zu schützen, ist dies ein ehrenvolles Opfer, das nicht allein Rußland, sondern auch Frankreich in den Krieg zog.

Frankreich, treu den Bedingungen seines Vertrages mit Rußland, trat an die Seite seines Verbündeten in einem Streit, der nicht seine Sache war. Seine ritterliche Haltung für seinen Vertrag führte zu dem willkürlichen Einfall in Belgien und die Vertragsverpflichtungen Großbritanniens gegen dieses kleine Land zogen uns in den Krieg. Rußland ist nunmehr dabei, ohne Verbindung mit Ländern, die es in den Krieg zog, Sonderverhandlungen mit dem gemeinsamen Feind zu führen. Ich mache keine Wünsche und führe lediglich Tatsachen an. Niemand, der Preußen und seine Absichten auf Rußland kennt, kann im Augenblick über seine letzten Absichten im Zweifel sein, was für Phrasen es auch immer gebraucht, um Rußland einzuwickeln. Es liegt nicht in meiner Absicht, eine der Provinzen und Städte Rußlands, die es jetzt besetzt hält, zurückzugeben, unter einem oder dem anderen Namen, welchem ich gleichgültig, werden diese russischen Provinzen künftig in Wirklichkeit den Teil eines preussischen Reiches bilden und das übrige Volk Rußlands wird teils durch blendende Worte verlockt, teils durch Drohungen über die Fortsetzung des Krieges geschreckt, in einem Zustand völliger wirtschaftlicher und später auch politischer Sklaverei zu Deutschland gezwungen werden. Wir alle bedauern diese Ansicht. Die Demokratie Englands beabsichtigt bis zum letzten Demokraten, Frankreich, Italien und allen unseren Verbündeten beizustehen.

Wir werden stolz sein, bis zum Ende Seite an Seite mit der neuen Demokratie Rußlands zu kämpfen, daselbst will Amerika, und Frankreich und Italien, aber wenn die gegenwärtigen Mächte der Rußlands, unabhängig von ihren Verbündeten, etwas unternehmen, so haben wir keine Mittel, einzuschreiten, die Katastrophe, der ihr Land sicherlich verfallen muß, aufzuhalten. Wir glauben jedoch, daß ein unabhängiges Polen,

das alle jene wahrhaft polnischen Elemente umfaßt, die wünschen, einen Teil davon zu bilden, eine dringende Notwendigkeit für das Gleichgewicht in Ostropa ist. In gleicher Weise und obwohl wir mit Wilson übereinstimmen, daß eine Auflösung Oesterreich-Ungarns kein Teil unserer Kriegsziele ist, bin ich der Meinung, daß wenn nicht eine Selbstbestimmung auf Grund von wirklich demokratischen Grundlagen jenen österröischen Nationen gewährt wird, die dies so lange wünschten, es unmöglich ist, auf eine Beilegung jener Ursachen in diesem Teile Europas, die so lange keinen allgemeinen Frieden bedroht, zu hoffen. Aus denselben Gründen betrachten wir mit Befriedigung den natürlichen Anspruch der Italiener auf eine Vereinigung mit einem Volke gleicher Rasse und Sprache als notwendig. Ebenso beabsichtigen wir, darauf zu dringen, daß den Ruten rumänischen Völkern und rumänischer Sprache in ihren berechtigten Besitzungen Gerechtigkeit getan werde. Außerhalb Europas glauben wir, daß dieselben Grundzüge zur Anwendung kommen sollen. Während wir keineswegs die Aufrechterhaltung des türkischen Reiches in der Heimat der türkischen Rasse mit Konstantinopel als Hauptstift in Frage stellen wollen, sind Arabien, Armenien, Mesopotamien, Syrien und Palästina, wenn die Durchfahrt zwischen dem Schwarzen und dem Mittelindischen Meere internationalisiert und neutralisiert ist, unferm Urteil gemäß berechtigt, eine Anerkennung ihrer besonderen nationalen Bedingungen zu erhalten.

Welche Form diese Anerkennung in jedem einzelnen Falle annehmen soll, braucht hier nicht erörtert zu werden, außer der Erwähnung, daß es unmöglich sein würde, die Länder, die ich schon erwähnte, unter die frühere Souveränität zurückzugeben. Es wurde viel über die Vereinbarungen, die wir mit unseren Verbündeten über diese u. a. andere Gegenstände eingegangen sind, gesprochen. Ich kann nur sagen, daß, wenn neue Umstände wie der russische Zusammenbruch und die russischen Sonderverhandlungen die Bedingungen verändern, unter welchen unsere Vereinbarungen gemacht wurden, wir immer bereit waren, sie mit unseren Verbündeten zu besprechen.

Was die deutschen Kolonien anbelangt, so erkläre ich wiederholt, daß sie zur Verfügung einer Konferenz gehalten werden, deren Entscheidung in erster Linie Rücksicht auf die Wünsche und Interessen der eingeborenen Bewohner dieser Kolonien nehmen muß. Keines dieser Gebiete wird von Europäern bewohnt. Daher muß das Hauptgewicht darauf gelegt werden, daß in allen diesen Fällen die Einwohner einer ihnen annehmbaren Verwaltung unterstellt werden, deren Hauptaufgabe es sein wird, ihre Ausübung im Interesse der europäischen Kapitalisten zu verhindern. Die deutsche Erklärung, daß die Eingeborenen in den deutschen Kolonien durch militärische Trennung während des Krieges und durch Anhänglichkeit den Entschluß zeigten, unter allen Umständen bei Deutschland zu bleiben, ist nicht auf die deutschen Kolonien im allgemeinen anzuwenden, sondern nur auf eine davon und in diesem Falle (Deutsch-Südwestafrika) haben sich die deutschen Behörden nicht die Anhänglichkeit der Eingeborenenbevölkerung im ganzen, die eine tiefe Abneigung gegen die Deutschen hat und haben wird, gesichert, sondern nur einer kleinen kriegerischen Klasse, aus der sie ihre Soldaten oder Askaris gewählt haben. Schließlich muß eine Gutmachung des in der Vergewaltigung des internationalen Rechtes verübten Schadens eintreten.

Die Friedenskonferenz, die nicht unsere Seeleute und die Dohle, die sie gemeinsam der Sache der Freiheit gestiftet haben, sowie die verbrecherischen Taten, worunter sie gestanden haben, vergessen. Es wird auf der ganzen Welt eine Anspannung von Rohmaterial eintreten, die immer größer

wird, je länger der Krieg dauert und es ist unvermeidlich, daß jene Länder, die den Markt für die Rohprodukte beherrschen, in erster Linie sich selbst und ihren Freunden helfen wollen.

„Solange die Möglichkeit eines Streites zwischen den Völkern weiter besteht, d. h. solange Männer und Frauen von Ehrgeiz beherrscht werden und der Krieg das einzige Mittel ist, die Streitigkeiten zu schlichten, müssen alle Nationen unter der Last leben, nicht nur von Zeit zu Zeit in einen Krieg einzutreten, sondern auch unter dem Zwang, stets für seinen möglichen Ausbruch vorbereitet zu sein. Aus diesen und ähnlichen Gründen sind wir sicher, daß der große Versuch gemacht werden muß zur Errichtung einer internationalen Organisation, einer Alternative für den Krieg als Mittel, die internationalen Streitigkeiten zu schlichten, zu schaffen.

Wenn wir gefragt werden, wofür wir kämpfen, so können wir sagen, für einen gerechten und dauerhaften Frieden, und glauben, daß bevor ein solcher erhofft werden kann,

folgende Bedingungen erfüllt werden müssen: „Erstens muß die Heiligkeit von Verträgen aufgerichtet werden; zweitens muß die Schlichtung von Gebietsfragen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Zustimmung der regierten Völker gesichert werden; schließlich müssen wir durch die Schaffung einer internationalen Organisation auch die Art der Nützlichkeiten beschränken und die Wahrscheinlichkeit des Krieges mindern.

„Unter diesen Bedingungen würde das britische Reich einen Frieden willkommen heißen, und um diese Bedingungen sicherzustellen, sind seine Völker bereit, noch größere Opfer zu bringen, als die bisher gebrachten.“

Sch. Berlin, 7. Jan. (Privattelegr.) Der „Tag“ schreibt zu Lloyd Georges Rede über die Kriegsziele Englands: Die Rückantwort auf die heuchlerischen Phrasen Lloyd Georges werden unsere Front im Westen und unsere U-Boote sprechen. (g. R.)

Clémenceaus Kriegsprogramm. Genf, 5. Jan. (Agence Havas.) Ein Mitarbeiter des „Petit Parisien“ erhielt folgende kurze Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Clémenceau: „Mein Kriegsprogramm besteht natürlich darin, den Krieg zu führen, unsere Soldaten zu unterstützen, alles für sie zu tun, zu kämpfen und zu siegen. Das sind meine Pläne für den Sieg.“

Deutsche Heeresberichte.

Sonntag Mittagsbericht. WTB. Großes Hauptquartier, 6. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feuerstätigkeit blieb meist gering. Sie steigerte sich vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zusammenhang mit Erkundungsgesetzten. Französische Vorstöße in der Champagne wurden im Nachkampf abgewiesen. Bei Juvincourt und nordöstlich von Avocourt brachten eigene, nach Feuertorbereitung durchgeführte Unternehmungen ebenso wie ein überraschender Einbruch in die feindlichen Linien westlich von Bezouvaug zahlreiche Gefangene und einige Maschinengewehre als Beute ein.

Im Walde von Hilly verjagten die Franzosen zweimal vergeblich in unsere Gräben einzudringen.

Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und 4 Heißluftballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Italienische Front.

Beiderseits der Brenta, im Lombardgebiet und am Monte Ilo zeitweilig Artilleriekampf. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sonntag Abendbericht. WTB. Berlin, 6. Jan., abends. (Amtlich.) Erhöhte Gefechtsstätigkeit an der flandrischen Front, südlich von der Scarpe und auf dem Westufer der Mosel. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Preis nur Mk. 32.—

Moderne Technik

allgemeinverständlich dargestellt u. erläutert durch 1391 Abbildungen im Text u. 15 zerlegbaren Modellen. Herausgegeben von Ingenieur H. Blücher Zwei Bände in besonders grossem Format von 27 : 35 cm geb. 32 Mk.

Die moderne Technik bringt in dem großen Völkerringen die Entscheidung;

darüber dürfte nicht der geringste Zweifel mehr herrschen. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn auch der Laie heute sich mehr und mehr mit Dingen beschäftigt, die ihm früher nicht gelegen waren. Ein jeder sucht in die Geheimnisse des Flugzeugbaues, der Luftschiffahrt, des Unterseebootbaues usw. ganz nach seiner Art einzudringen und sein Wissen zu bereichern. Sicherlich hat noch niemand zu bereuen gehabt, sich, sei es aus Liebhaberei oder durch sonstigen Anlaß, mit der neuesten Technik einigermaßen vertraut gemacht zu haben. Vorliegendes Werk ist das gegebene technische Hausbuch für jedermann. Die Maschine ist immer mehr zur Welt der Maschinen in einer früher für unmöglich gehaltenen Weise gewachsen. Der Laie kann heute schlechterdings nicht mehr abseits und interesselos der Technik gegenüberstehen. Andererseits ist es auf einem so weiten und vielgestaltigen Felde nicht eben leicht, den Eingang zu finden, der zum Verstehen führt. Selbst der Fachmann, der im Reiche der Technik nur mehr Spezialist sein kann, bedarf des öfteren der Unterstützung, um auf den seinem Spezialfach ferner liegenden Gebieten sich zurechtzufinden. Hier ist ein Führer vonnöten, und ein solcher Führer, der in weiser Abwägung und geschickter Darstellung sowohl den Fachmann wie auch den gebildeten Laien durch die wichtigsten Teile der Maschinen- und Verkehrstechnik leitet, will unser Werk „Moderne Technik“ sein. Seine einzelnen Kapitel sind nach dem einheitlichen Plan des Herausgebers durchweg von Spezialvertretern ihrer Fächer bearbeitet, die sich eine besonders leicht verständliche Schreibweise und größte Anschaulichkeit haben aneignen lassen. Von größter Bedeutung sind die in einem besonderen Bande beigegebenen 15 aufklappbaren Pappmodelle, die in Verbindung mit ausführlichen Beschreibungen nicht nur Gestalt und Lage des einzelnen Maschinenteiles, sondern auch seinen Zweck veranschaulichen und damit das Erfassen der Gesamtwirkung spielend und mühelos herbeiführen.

Zu beziehen durch die Akademische Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig gegen bequeme Monatsrate von M. 3.— Postcheckkonto 50728.

Monatlich nur M. 3.—

Bestelltechnik 45
Unterzeichnet bestellt bei der Akad. Buchhandl. R. Max Lippold in Leipzig, Königstrasse 37
Moderne Technik
von H. Blücher
2 Bände gebunden Mk. 32.—
zahlbar monatlich Mark 3.— ab Lieferung.
Erfüllungsort Leipzig
Ort und Strasse:
Name und Stand:

Die Erledigung des deutsch-schweiz. Zwischenfalles

WTB. Bern, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Eine Mitteilung des Pressbüros des Armeehauptquartiers...

Bern, 5. Jan. (Schweiz. Dep. Ag.) Der schweizerische Gesandte in Berlin wurde beauftragt, der deutschen Regierung...

Heimtransport britischer und deutscher Kriegsgefangener.

Haag, 4. Jan. (Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur.) Im Auswärtigen Amt sind durch den deutschen und den britischen Gesandten...

Das niederländische Rote Kreuz leistet auf Ansuchen der niederländischen Regierung Mitwirkung bei der Verpflegung an Bord.

Es wird beabsichtigt, in den ersten Tagen des Januar mit einem Transport von Engländern aus Rotterdam abzufahren.

Badische Chronik.

Biorheim, 6. Jan. An dem württbg. Bahnhof Müngen bei Balingen gab kürzlich ein zugereister Kölner zwei Kisten mit 22 Bezeichnungen...

Mannheim, 6. Jan. In Ludwigshafen wurde ein 74-jähriger Arbeiter aus Mannheim von einem Straßenbahnwagen überfahren und sofort getötet.

Mannheim, 7. Jan. Am Samstagabend ist durch einen schadhaften Ofen in einer Lagerhalle der Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbau AG ein Brand ausgebrochen.

Kehl, 6. Jan. Durch mit Streikhölzern spielende Kinder brannte in Freistadt das Dekonomiegebäude des Landwirts Redtner.

Offenburg, 5. Jan. Der verh. Schirmherr Fischer aus Appenweier, Vater von acht Kindern, stürzte von einer fahrenden Rangiermaschine ab und fiel unter die Maschine.

Wehe bei Schoppsheim, 5. Jan. Der Arbeiter Karl Stodmar stieg aus dem schon wieder in Fahrt befindlichen Zug, geriet unter die Räder und wurde lebensgefährlich verletzt.

Konstanz, 6. Jan. Am 1. März ds. Js. werden 50 Jahre verfließen seit der Herstellung einer internationalen Schiffsahrts- und Hafenordnung für den Bodensee.

Fahrplanänderungen.

Karlsruhe, 7. Jan. Von heute an treten nachstehende Fahrplanänderungen in Kraft: 1. Vorrückung 3010 (W) Mannheim-Waghäufel...

Mauseken.

Roman von Horst Bode mex.

(37. Fortsetzung.)

Gerda und General von Rugler gingen zu Fuß durch den Tiergarten, sahen sich bei Schulte die Gemäldeausstellung an...

„Nun wollen wir unierem Volkshunger keinen Zwang mehr antun, Mauseken! Stell du den Magenfahrplan zusammen! Man muß die Feste feiern, wie sie fallen! Wenn wir beide zusammenhängen, dann sind wir ganz mächtig zufriedene Menschenkinder? Nicht — du?“

Ihr wurden die Augen feucht.

„Lieber, guter Großvater!“

„Wollt ich bloß hören! Nun schmeckt mir ein Pflüchlein Sekel!... He, Kellner, eine Veuve Clicquot, carte jaune!“

Die milde Märzsonne hatte die Berliner in den Tiergarten gelockt. Der General machte mit Gerda einen Verdaunungs-spaziergang kreuz und quer durch die Anlagen...

„Ich so — ach so —“, brummte der General von Rugler. „Ein Herz hat man doch im Leibe, und da muß ich sagen: vollkommene Hochachtung! Ich so durchzubekommen als Offizier ist ein schweres Stück Arbeit!“

„Wir haben ihn noch nicht gefagt, was wir wissen.“ „Sehr vernünftig! Sonst rührt ihr das kleine Herzchen bis zu Brei! Sie sieht ihn dann noch in bengalischer Beleuchtung und will ihn erst recht!“

„Ganz Erichs Ansicht!“ „Ja, der Erich! Der wird es weit bringen! Ein tüchtiger Reiteroffizier, ein Mann, der Figur macht, und dem auch nie zur unrechten Zeit der Schnabel durchgehen wird, wie deinem

6,10 vorm., verkehrt bis Schwiebingen früher: Graben-Neudorf ab 5,54, Biesental ab 6,04, Waghäufel ab 6,10, Kirrlach (Sp) ab 6,18, Neuluhheim ab 6,22, Godesheim ab 6,28, Ostersheim ab 6,37, Schwiebingen ab 6,40, ab 7,00 und weiter wie vorgelesen; 8. der um 5,03 nachm. in Schwiebingen abfahrende Eilgüterzug 6072 (mit Personenbeförderung) hält in Godesheim sowie in Neuluhheim an und verkehrt zwischen Schwiebingen und Karlsruhe wie folgt: Schwiebingen ab 5,03, Godesheim ab 5,15, Neuluhheim ab 5,21, Waghäufel ab 5,30, Graben-Neudorf ab 5,41, ab 5,47, Friedrichstal (Baden) ab 5,56, Blanteloch ab 6,04, Waghäufel ab 6,12, Karlsruhe ab 6,21 nachm.

Feindliche Flieger.

WTB. Karlsruhe, 6. Jan. (Amtlich.) In den frühen Morgenstunden bewarfen heute feindliche Flieger wieder Mannheim, Ludwigshafen, Offenburg und Freiburg mit einigen Bomben. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Eine Person wurde getötet, 3 verletzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Januar.

Der erste Sonntag in diesem Jahre brachte wiederum recht empfindliche Kälte; in den Frühstunden zeigte das Thermometer am Marktplatz 13 Grad unter Null; der Verkehr in den ersten Morgenstunden war allenthalben ein ganz minimaler.

3. Ein Witterungsumschlag hat sich in der vergangenen Nacht vollzogen. Das starke Sinken des Barometers deutete schon gestern darauf hin, daß wir einen Wechsel des Witterungscharakters erwarten dürften.

Na, Holzpreise des Großherzogs. Der Großherzog hat das Hof- und Jagdamt hier angewiesen, der Stadt Karlsruhe 150 Eter Brennholz gegen Erlass der Zurichtungskosten von etwa 8 M für den Eter zur Verfügung zu stellen.

Die badischen Weihnachtsgaben im Felde. In der Zeit vom 27. November bis 18. Dezember 1917 sind 180 000 Weihnachtspakete aus allen Orten Badens durch die Abnahmestellen freim. Gaben bei 14. M. in Karlsruhe an unsere badischen Truppenteile zum Versand gebracht worden.

Na, Haushalten mit Kartoffeln! Die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über den Umfang der Kartoffelernte entsprehen nicht den höchsten Erwartungen. Die Aussichten für die Erhebung der Kartoffelernte sind deshalb außerordentlich gering.

Vertretung der Kleinhandels. Der Bund Badischer Detailistenvereine, e. V., mit dem Sitz in Karlsruhe, hat im Interesse einer besseren Vertretung der Kleinhandelsinteressen Badens den Bad. Handelsrat gebeten, bei dem Großh. Ministerium des Innern zu beantra-

gen, daß sowohl in den Beirat des Kriegsernährungsamtes als auch in den Beirat des Reichskommisariats für Uebergangswirtschaft je ein Vertreter des badischen Kleinhandels berufen wird.

Deutsche Vaterlands-Partei (Vaterlandspartei). Man schreibt uns: Auch in diesem Jahre wird eine Feier der Reichsgründung geplant. Verantwortet wird sie diesmal von der Deutschen Vaterlandspartei.

Arbeiterbildungsverein. Heute (Montag), 7. Januar, abends 8 Uhr findet im Hause des Vereines Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Unser Siegeszug in Italien vom Jonos bis zum Piave“. Der Besuch ist unentgeltlich — Gänge sind willkommen.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Jan. In der von Herrn Kapellmeister Schweppe mit Frische geleiteten Aufführung der Strauß'schen „Fledermaus“ war als Gast des Abends Fräulein Gerda Sprengel vom Magdeburger Wilhelmtheater erschienen, um in der Rolle der Adele ihre Befähigung für das Soubrettenfach unserer Operettenaufführungen im nächsten Sommer zu erweisen.

Almanach und Adreßbuch des Großh. Hoftheaters ist in seiner neuen Folge, dem 88. Jahrgang, wieder erschienen, herausgegeben von der Hofkapellmeisterin Frau Gerda Sprengel.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgabe. 4. Jan.: Gottlieb Mattert von Lauffen, Schuhmacher hier, mit Frieda Reich von hier; Oskar Schmeber von hier, Metzger hier, mit Sophie Metzner von hier.

Wasserstand des Rheins.

Sauherinkel, 6. Jan. morgens 6 Uhr 0,65 m (5. Jan. 0,70 m) Aehl, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1,45 m (5. Jan. 1,68 m) Waxen, 6. Jan. morgens 6 Uhr 3,03 m (5. Jan. 3,08 m) Mannheim, 6. Jan. morgens 6 Uhr 1,87 m (5. Jan. 1,8 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Montag, den 7. Januar

Arbeiterbildungsverein, 8 Uhr Vortrag in Lichtbildern, Wilhelmstr. 14.

Motten, Milben etc. samt Brut werden mittelst un. neuerbauten Entmottungsanlage selbst im Inneren der Gegenstände wie Postermöbel, Federbetten, Matras, Bekleidungsgegenstände etc. mit Garantie vollständig vernichtet. Keine Beschädigung der Gegenstände. Kein übl. Geruch.

Entmottungs-Anstalt Anton Springer, Karlsruhe, Ettlingerstraße 51. Tel. 2340.

Als sie sich umzog, redete der General mit seiner Tochter sehr deutlich.

„Nun sag mir bloß, ist euch dieser Hanna als Schwiegerlohn wirklich hochwillkommen?“

Frau von Plantikow besah erst ihre gepflegten Hände, dann hob sie langsam die Schultern hoch.

„Wir war er als junges Mädchen zu gefegt gewesen! Aber wenn ihn Gerda gern mag, er wird tüchtig vorwärts kommen!“

Da polterte ihr Vater los.

„Ein Streber ist er! Die muß es natürlich in der Armee auch geben. Aber ich kenne welche, die sind nach einem glänzenden Anlauf elend zusammengebrochen! Und dann werden es Menschen, bei denen es kein Pferd aushält! Herrgott, ich hab das Gefühl, der Hanna ist überhaupt nie jung gewesen.“

„Du hast ganz recht! Weil ers nicht hat sein dürfen, Papa! Erich hat sich hintenrum über ihn erkundigt, ganz arme Familie! Der Vater hat hankrott gemacht! Einen öffentlichen Zusammenbruch hat es ja nicht gegeben, aber der stand vor der Tür!“

„Ach so — ach so —“, brummte der General von Rugler. „Ein Herz hat man doch im Leibe, und da muß ich sagen: vollkommene Hochachtung! Ich so durchzubekommen als Offizier ist ein schweres Stück Arbeit!“

„Zäher Kerl also! Und vor einem solchen zieh ich allemal den Hut! Ist 'ne Sache ganz für sich! Aber dann paßt Mauseken schon gar nicht zu ihm!“

„Wir habens ihr noch nicht gefagt, was wir wissen.“

„Sehr vernünftig! Sonst rührt ihr das kleine Herzchen bis zu Brei! Sie sieht ihn dann noch in bengalischer Beleuchtung und will ihn erst recht!“

„Ganz Erichs Ansicht!“

„Ja, der Erich! Der wird es weit bringen! Ein tüchtiger Reiteroffizier, ein Mann, der Figur macht, und dem auch nie zur unrechten Zeit der Schnabel durchgehen wird, wie deinem

Vater!... Und natürlich schürz ich morgen mit bei euch Tee, wenn der Hanna kommt!“

Er kam pünktlich auf die Minute mit einer Faust voll Rosen. Mauseken hatte sich besonders hübsch gemacht und war schon um vier sehr aufgeregert gewesen. ... Hanna plauderte in seiner ruhigen Art ganz der Mann von ausgerechneter Kinderstube. Er merkte, dem General von Rugler war er durchaus nicht angenehm, den zu entwaffnen, darauf kam ihm an. Und wo der im Gespräch auf den Faden hinwack, gleich nahm ihn Hanna auf. Er trauete das war der beste Weg, um Gerda Plantikow zu gefallen, die schwärmerisch an ihrem Großvater hing. Glücklich war sie, wenn er sie dabei ansoh, oder gar das Wort an sie richtete. ... Der General war ärgerlich, wenn er sich auch nicht merken ließ. Der Hanna steckte einen wie ihn, der doch wahrhaftig als guter Plauderer bekannt war, in aller Gemütsruhe in die Tasche.

Halb sieben verabschiedete sich Hanna, sah dabei Gerda Plantikow herzlich in die Augen.

„Soffentlich auf Wiedersehen, wenn ich die Kriessademie hinter mir habe, gnädiges Fräulein! Bei uns wird jetzt mit Hochdruck gearbeitet! Wir haben alle das Gefühl, ewig dauert der Friede nicht mehr!“

Das war das erste Wort, das dem General so recht gefiel. — „Bestimmte Vermutungen etwa?“

„Nicht andere, als sich aus den Zeitungen herauslesen lassen.“

„Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß Deutschland bis zum Jahre 1917 wartet, dann wäre Rußland fertig. Es wäre eine Versündigung an Vaterlande. Davon wird jeder überzeugt sein, der Studien über Rußlands Heer angestellt hat.“

„Ich tue das mit besonderem Eifer, weil nach menschlicher Voraussicht die sächsischen Armeekorps wohl nach dem Osten geworfen werden.“

Noch eine Verbeugung, dann ging er.

(Fortsetzung folgt.)

Nach langem, zuletzt schwerem Leiden verschied heute unsere Schwiegermutter und Großmutter

Gräfin Wilhelmine Sparre-Croneberg

gen. v. Bettendorff
Rittmeisters Witwe, geb. Le Maistre
im Alter von 81 Jahren.
Karlsruhe, Sophienstraße 45, den 6. Januar 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes, jüngstes Kind und Bruder
Heinrich Kirchmayer
uns heute nacht unerwartet rasch im Alter von 3 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Nachruf.

Am 4. Dezember 1917 verschied nach langer, schwerer Krankheit
Major
Kurt Wagner.
Das Regiment betrauert in ihm den allerbekanntesten Kommandeur der II. Abteilung...



An den Folgen einer sich im Felde zugezogenen Krankheit verschied nach 15monatlicher treuer Pflichterfüllung in einem Feldlazarett
Unteroffizier
Wilhelm Wendling
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 7889
Geschw. Gutmann, Waldstraße 37 und 26.

Unentbehrlich fürs Feld sind:

Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasiergarnituren, sowie Haarschneidemaschinen.
Karl Hummel
Telephon 1547. 7904* Werderstraße 13.

Guterhalt. Zeitungen

als Makulatur
werden an unfer. Schalter jederzeit zurückgeliefert.
Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“.

30 veräußert

2 Villen, Nähe Karls-
Zimmer, ruhe, neu, 7
Zimmer, Küche, Speisek.,
Bad, Gas u. elektr. Licht,
mit ca. 1000 qm Garten,
für 80, bezgl. 38 000 Mark,
zu verkaufen durch
August Schmitt, Hypo-
theken- u. Realitäten-Gesell-
schaft, Karlsruhe, Ulrich-
straße 43, Telefon 2117.

Gesucht

1 Diwan bereits neu,
2 Kleiderkäufe, 1 Kinder-
schrank, 1 drehb. Schreib-
schreib., 8 Kinder-
stühle, 2 Klavierstühle, 1
schwarzes Klavier s. verff.
Werdstr. 31. 8508

1 fette Gans

zu verkaufen, Werderstr. 60,
3. St. r. (Markt). 8622

Gesuch.

Violonchelle oder Violine, event. mit etwas
Klavierkenntnissen, auf 1. Februar nach Würzburg
gesucht. Gef. Angebote sind zu richten an das
Pforzheimer Konservatorium,
Musikstraße 8. 8429.22

Züchtige Schlosser

für sofort gesucht. 278.22
Max Schellberg & Co.,
Maschinenfabrik u. Hammerwerk
Karlsruhe, Bannwaldallee 40.

Züchtige Wagner u. Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Markstahler & Barth
Neurenterstraße 4. 298

Holzschläger

auf einige Tage, evtl. auch Sonntags gesucht.
M. Reuflinger & Co.,
am Westbahnhof. 309

Kontoristin

für Buchhaltung und Zahlungsverkehr gesucht
Werbungen erbitten wir an unsere Abteilung
Marmelade. 33
Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

jüngeres, gesundes Fräulein

mit guter Handschrift, nicht unter 17 Jahren, für
einfache Arbeiten; ferner einen
kräftigen Kontorburschen,
nicht unter 16 Jahren. Die Art der Arbeit läßt die
Verwendung von Kriegsinvaliden leider nicht zu.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter
Nr. 297 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Tücht. Kontoristin

möglichst aus der Maschinenbranche, für Journal und
Führung des Konto-Storrens, für sofort gesucht. An-
gebote unter Angabe der Gehaltsansprüche und Ein-
trittstermin erbitten.
Gebrüder Gindl, Oberkirch 1. Bd. 78a

Billich zu verkaufen

neues Lexikon der
Pädagogik v. Klotz,
kleines Brockhaus
Lexikon 2 Bände,
Büchergeschichte 2 Bände,
Sämtl. Werke sind
wie neu!
Näher u. Nr. 76a
durch die Geschäfts-
stelle d. Bad. Presse.

Gesucht

Bauzeichner oder Bau-
zeichner, für Ingenieurbüro
im bad. Oberland.
Angebote unter Nr. 42a
an die „Badische Presse“.

Buchhaltung

einen jüngeren Beamten,
der selbständig arbeiten
kann. Ebenso wird da-
selbst ein junger Mann
oder Fräulein in Anfangs-
stellung gesucht.
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 295
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Bürostelle gesucht.

möglichst mit mehrjähriger
Erfahrung in Maschinen-
fabrik oder Eisenhandlung
zu baldigem Eintritt ge-
sucht. Auch Kriegsinvaliden
können sich melden.
Werbungen mit Zeugnis-
abschriften und Angabe
der Gehaltsansprüche, Mi-
nimumerhältnisse und der
frühesten Eintrittszeit an
Maschinenbau-
gesellschaft Karlsruhe
Karlsruhe (Baden). 287a

Tapezierlehrling

kann auf Ostern bei uns
eintreten. 8610
Gebr. Himmelheber,
Kriegstraße 25.

Somitokorrent-
Buchhalterin

mit mehrjähriger Praxis.
Angeboten mit Ge-
haltsansprüchen an
Mez, Vater & Söhne,
Freiburg i. B.

Kontoristin

welche flott stenographiert
und auf der Maschine
schreibt, per bald gesucht.
Angebote mit Bild und
Gehaltsansprüchen unter
Nr. 74a an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbitten.

Telefonistin

die bereits praktisch im
Telefondienst tätig war.
Schriftl. Bewerbungen
mit Zeugnis- u. Abschriften,
Empfehlungen, Angabe d.
Gehaltsansprüchen z. mol-
len eingereicht werden an
Benzwerke Gaggenau,
Gaggenau. 68a

Fräulein als Stütze am Büfett

auf 1. Februar gesucht.
Eof. schriftl. Angebote
mit Angabe bürgerl.
Tätigkeit und Gehaltsan-
sprüchen unter Nr. 70a
an die „Badische Presse“.

Saalkocher,

welche sich als Ober-
Saalkocher eignet, von Sama-
torium gesucht.
Ausführl. Bewerbungen
unter Nr. 77a an die Ge-
schäftsstelle der Bad. Presse.

Restaurations-
Köchin.

fließig, tüchtige, jün-
geren, die schon neben
bei tätig war, zum sofor-
tigen Eintritt gesucht.
Kriegstr. 20.



Täglich Anfang 3 Uhr. Kassenöffnung 1/3 Uhr.
Nur noch heute und morgen.

„Im Banne der Pflicht“

(Hand und Herz)
Drama in vier Akten von
Ludwig Anzengruber.

In den Hauptrollen:
Wilhelm Klitsch, Marie Marchal, Josef Reithofer.

Egede Nissen
Ich heirate meine Puppe.

3 Akte.

Magazinsgehilfe, Bürostelle gesucht.

Gebildetes Fräulein, verheiratet, Stenotypistin, in
allen Büroarbeiten erfahren, zur Zeit in selbstän-
diger, ungekündigter Stellung in arabischer Betrieb,
wünscht sich zum Frühjahr zu verändern.
Gef. Angebote unter Nr. 2612 an die Geschäfts-
stelle der „Badischen Presse“ erbitten.

Krankenpflegerin

Gesunde, zuverlässige
Krankenpflegerin
zu älterem, gekanntem
Herrn für Mitte Februar
aufs Land in gutes Haus
gesucht. - Mitbille in
Haushaltung erforderlich.
Angebote mit Zeugnis-
abschriften (Referenzen),
Angaben über Persönlich-
keit, Nennung der Ver-
gütungsansprüche, Ein-
trittszeit, erbitten unter
Nr. 14a an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
in Karlsruhe. 22

Köchin gesucht

in größeren Haushalt
welche auch Hausarbeit
übernimmt, Weststr. 36
im 2. Stod. 290

Mädchen

das die einfache Küche ver-
steht und etwas Haus-
arbeit übernimmt. 8890
Frau v. Schilling,
Karlsruhe, Bahnhofsstr. 17.

Mädchen

als Alleinmädchen zu
jüngerer Dame möglichst
sofort gesucht. Angebote
unter Nr. 222 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“.

Mädchen

Ein kinderliebendes Ehepaar
sucht für sofort ein beff.
Mädchen für h. Haus-
haltung. 8564
Sofienstr. 175, 2. St.

Mädchen

für die Küche und Haus-
arbeit gesucht. 8800
Werderstr. 88, a. Strauß.

Mädchen

einziges, sauberes für
Hausarbeit 16. Jan. oder
bäher zu 2 Berl. geucht.
8557
Werderstr. 16. II.

Schneiderin

für 3-4 Wochen ins Haus
gesucht für Damenmode-
nachher zu verzeichnen. Un-
geheuer unter Nr. 892 an die
Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbitten.

Gesucht
Lehrmädchen
und jüngere
Verkäuferin.

I. Wohlschlagel
Kaiserstr. 173
Luxus- u. Lederwaren
149 Haushaltartikel.

Saubere Putzfrau

gesucht, Kriegstr. 117, II.
Borhellen nachmittags
bis 3 Uhr. 897

Stellen-Gewinne
Fräulein,

Landwirtschafter, 26 Jahr
alt, Halbwaife, welche schon
früher in Stellung war,
sucht auf 15. Januar ab
1. Febr. bei guter Familie
Stellung, wo sie sich noch
im Süden weiter ausbil-
den könnte. Familienan-
schluß erwünscht. 8579
Näheres bei
Anny Schweikert,
Bernhardtstr. 2. L.

Kontoristin m. mehrjäh-
riger Praxis sucht auf 1. März
d. n. passende Stelle. An-
gebote unter Nr. 2685 an
die Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“.

Tücht. Büfettrf.

sucht Stelle. Näheres
Maria Bauer,
Schoß- u. Hotel am Platz.

Lehrstelle-Gesuch.

Ein Fräulein, in Ma-
schinenschreiben u. Steno-
graphie bewandert, sucht
Lehrstelle zur weiteren
Ausbildung in allen den-
klichen Büroarbeiten,
Buchführung etc. auf einem
Büro. Gef. Anfragen
wolle man unter 2584 an
die „Bad. Presse“ richten.

Lehrstelle

auf Ostern als Fein-
mechaniker gesucht.
Jäger, Kronenstr. 58. III.

Möbel-Gesuche

Wohnungsgesuch.
Beamt. verheirat. ohn.
Kinder, sucht bessere 4-5
Zimmerwohnung, mögl.
Oststadt, auf 1. April zu
mieten. Angebote mit
Preis unt. 88874 an die
Geschäftsstelle der „Bad.
Presse“ erbitten.

Zimmer (sep.)

für sofort.
Angeb. mit Preisangabe
unter 8605 an die Ge-
schäftsstelle der Bad. Presse.

